

## 15. Sonntag nach Pfingsten

**St. Najim 5. n. Chor**

die Gewalt der Wandlung, führt uns als Fürbitter dieses Tages die Mutter von Naim vor Augen, denn immer wieder wird unsere Seele einmal jener der weinenden Witwe gleichen, die allein zurückbleibt, während man ihr Liebstes zu Grabe trägt. Immer bleiben wir hilflos zurück, wie es heute im Introitus heißt: „Herr, neige Dein Ohr zu mir und erhöre mich, denn hilflos bin ich und arm.“ Aber hat nicht unser Herr gesagt, Er werde jegliche Träne abwischen von ihren Augen? Er wandelt ja nur, Er trennt doch nicht für immer; Er macht sie neu, die vor uns zu Ihm gegangen sind. Er gibt ihnen „ein neues Lied in den Mund, ein Jubellied für Gott“. Gott wandelt vom Zerfall des irdischen Leibes, dem wir alle ausnahmslos unterworfen sind, zum Neuwerden unseres ganzen Seins für eine ganze Ewigkeit. Er macht den Alten jung, den Häßlichen schön, den Blinden sehend, weil Er uns liebt. Der Arme wird reich durch Ihn, der Kranke gesund, der Verlassene glücklich.

Immer wird Maria als unsere Mutter uns begleiten, weil wir nicht mitgehen können „vor das Stadttor“ des irdischen Lebens. Immer wird sie ihre Tränen um uns hinhalten und ihre Hände ausstrecken, damit der Herr uns erwecke zur Seligkeit, und der barmherzige Herr wird Seiner Mutter nicht widersprechen können und wird unserer Seele sagen: „Steh auf!“ Und dann werden die Mutter und alle heiligen Engel uns heimholen dürfen in die himmlische, ewige Gottesstadt

+ + +

## 16. Sonntag nach Pfingsten

**St. Rachiel 7. Chor**

der Engel der Macht der Liebe in der Ordnung Gottes, ist heute unser Fürbitter. Von ihm heißt es: „Er trägt die geordnete, harmonische Liebe Mariens uns als Vorbild heran, die wie ein goldener Reif um Gott liegt, an allen Punkten gleich weit und nah von Gott entfernt. Die Ordnung in der Liebe bringt zugleich das harmonische Wachstum der Seele hervor und löst alle Un-Ordnung, die durch die Sünde kommt. Die Ordnung in der Liebe zieht das Kind zu den Eltern und die Frau zum Mann, zum Herrn, den Menschen zur Heimat und die Formen aus der Vielfalt wieder zur Vereinigung. St. Rachiel weitet das Herz des Menschen zu Ruhe, Weite und Tatkraft und belebt Sinne und Seelenkräfte durch die geordnete Liebe.“

An diese Liebe denken wir bei der Epistel des heiligen Apostels Paulus im Meßtext dieses Sonntags: „Gott möge euch nach dem Reichtum Seiner Herrlichkeit verleihen, daß ihr durch Seinen Geist dem inneren Menschen nach erstarket ... und daß ihr selbst in der Liebe festgewurzelt und gegründet seiet. So möget ihr mit allen Heiligen begreifen die Breite und Länge, Höhe und Tiefe und auch die Liebe Christi verstehen ...“, sie ist nicht maßlos, sondern voll Göttlichen Maßes, das freilich alles Erkennen übersteigt. In dieser Ordnung der Liebe Gottes liegt die Weisheit der Struktur von Kirche und Gesetz, Aufbau und Auswirkung der Gnadenschätze aus der Fülle Gottes

+ + +

## 17. Sonntag nach Pfingsten

**St. Gratiel 6. h. Chor**

der Engel der brennenden Hingabe an Gott. Wenn der Herr ihn schauen läßt, so sieht man ihn immer kniend. Hingabe ist ja das Preisgeben des eigenen Ich, das Verschenken seiner selbst - und ist es da verwunderlich, wenn der Engel der Hingabe uns zeigt, daß wir Gott unsere Gabe kniend darreichen sollen? Wir feilschen ja nicht wie Krämer, wir müssen Gott auf den Knien danken, daß Er uns überhaupt annimmt, so befleckt und wertlos wie wir sind. Die Kraft zur Hingabe ist Gnadenkraft und Berufung. Berufung aber verlangt

Befolgung. „Ich bitte euch, wandelt würdig der Berufung, die euch zuteil geworden ist, in aller Demut und Sanftmut. Seid geduldig und ertraget einander in Liebe. Seid eifrig bestrebt, die Einheit des Geistes zu wahren durch das Band des Friedens.“ (Epistel) Hingabe ist immer unsere Antwort auf den Liebesanruf des Herrn und wird bestätigt durch die heiligen Gelübde, durch die Priesterweihe, durch den Ordenseintritt, durch das Martyrium und den Tod. Immer sind wir überzeugt, daß die Liebe das erste und größte Gebot ist, die erste und größte Forderung Gottes. Je brennender die Liebe, desto glühender das Verlangen, sich Gott restlos und für immer zu schenken und nichts davon zurückzubehalten. Dies soll auch das Räucherfaß in den Händen St. Gratiels bedeuten, daß alles Gott in Ehrfurcht geschenkt sei, Leben und Liebe, Sein und Werk.

+ + +

## **Quatemberwoche im September**

### **Die Tabernakel-Engel**

Der Herr ist der Edelweizen, Den wir als Brot dem Himmlischen Vater zum Erntedank darbringen. Er ist der Eckstein, an Dem sich alles scheidet. In das Wasser des Lebens gefallen, zieht Er ununterbrochen schwingende, lockende, wellenförmig auslaufende Kreise über unser Leben; wir entrinnen Ihm nicht. Nach den gleichen Gesetzen schwingt auch der Schall Seiner Worte und ruft uns zur Antwort auf.

Um jeden Tabernakel sind sieben Tabernakelengel. Der erste, der die Schwingung der Liebe aus dem Tabernakel auffängt, ist St. Chaled, der die Kerzen anzündet und die Matutin betet in dem Jubel des ersten Schwingkreises: „Gott, unserm Helfer, jauchzet zu, stimmt an den frohen Psalm.“ Als Engel Mariens und aller heiligen Orte hält er das erste und hellste Licht dem Herrn entgegen im Namen der Jugend. St. Tarael singt schon um eine Terz tiefer; er fängt den Lockruf des Herrn an Seine Priester auf, an Seine Gottgeweihten. Früh sollen sie aufstehen und in der Laudes den Herrn loben: „Wer ist wie unser Gott, Der hoch herniederschaut auf Himmel und auf Erde?“

St. Lelajah hat eine Stimme wie eine Morgenglocke. Er betet die Prim im dritten Schwingkreis und ruft die Pfarrfamilie zum Tabernakel: „In jenen Tagen versammelt sich alles Volk um Esdras, den Priester, und bat, er möge das Buch des Gesetzes holen. Und er las laut vor, indes das ganze Volke aufmerksam den Worten des Buches lauschte.“

St. Hajim steht in der Mitte als Engel der Wandlung. Er klopft an die Herzen der Menschen, damit auch sie sich wandeln lassen sollen. Er betet die Terz und Sext im Ton der Mutter Maria im vierten Schwingkreis. Es klingt in ihm das Wort aus dem Evangelium: „Wenn du glauben kannst ..., dem, der glaubt, ist alles möglich ...“ Glaube, und es wird dir geschehen!

St. Habejah, der Engel der Sendung, liest das Evangelium des Quatember-Freitags mit dem vollen, tiefen Klang von Bischofsworten: „Gerade sind die Wege des Herrn, und die Gerechten wandeln auf ihnen. Die Sünder aber kommen zu Fall.“ In dem weiten Wellenschlag des fünften Schwingkreises betet er die Non: „Kommt, lasset uns niederfallen vor dem Herrn, denn Er ist ja der Herr!“

St. Frugiel liest die Vesper im Ton des Geopfertseins, steht er ja für die Torheit des Kreuzes hier inmitten der „Frommen“, der Pharisäer, die sich auf Kosten der Kirche Wohntürme bauen für ihre Hartherzigkeit, ihren Stolz und ihre Gier. Kein Schwingkreis kann sie erschüttern - bis Gott die Fesseln Seiner Engel löst und sagt: „Sehet den unfruchtbaren Feigenbaum, hauet ihn um!“

St. Phased leitet den letzten, tiefsten Schwingkreis hinaus ins Dunkel des geistigen Todesschattens. Er betet die Komplet an der Türe zur Ewigkeit im Ton des Zöllners und Schächers, der doch vor allen Engeln wie ein tiefer, voller Orgelton klingt: „Herr, wer ist

Gott wie Du, Der du die Schuld hinweg nimmst und Deinem Eigentum die Sünden nachsiehst?“

+ + +

## **18. Sonntag nach Pfingsten**

### **St. Eliazim 6. v. Chor**

der Fürst der Gnade, ist wohl einer der schönsten himmlischen Geister, die uns Gott je vor Augen stellte, aber auch einer der am meisten von Dämonen umkämpften Engel. Wie St. Aralim Enneth der schwächste unter allen Thronen ist, so gilt er, der zarteste unter allen Versiegelten Fürsten, einer leuchtenden Blüte gleich, als eine Herausforderung des Himmels an die Hölle. Seine Aufgabe ist schwer: Er steht zu Füßen seiner Königin und lenkt die Gnadenströme in der Richtung ihrer Mutteraugen, ihrer Mutterhände. Und weil er Fürst ist, Verwalter, so kann er auch viele Gnaden in noch verdunkelte Länder leiten zu suchenden Menschen, zu ringenden Seelen, wenn das eigene Volk aus Verschlafenheit, aus Müdigkeit und Gleichgültigkeit nicht nach den Gnadenschätzen verlangt. Immer wird die Gnade bereite Herzen finden durch die nie verlöschende Kraft des zur Erde geflossenen Blutes Jesu am Kreuz.

„Brüder, ich danke meinem Gott allezeit für die Gnade Gottes, die euch zuteil geworden ist in Christus Jesus. Denn durch Ihn seid ihr in allem reich geworden in jeglichem Wort und in jeglicher Erkenntnis ... so mangelt es euch an keiner Gnade.“

+ + +